

Sommerserie Bundesfinanzen I

Marketing auf Kosten der Steuerzahler



In der Schweiz lässt sich der Staat die Förderung des Tourismus einiges kosten. Entsprechend hoch ist das Sparpotenzial. So wird laut Lukas Schmid viel zu selten analysiert, ob Subventionen langfristig sinnvoll sind und wie hoch die Mitnahmeeffekte ausfallen.

[Wenn der Steuerzahler für die Marketingkosten aufkommt](#)

Die Zahl



In der Schweiz profitiert die Marketingorganisation Schweiz Tourismus von 5-mal höheren Subventionen pro Logiernacht als ihr Pendant in Österreich. (LUS / LAG)

Sommerserie Bundesfinanzen II

Diese Staatsausgaben gefährden Ihre Gesundheit



Tabak, Alkohol oder Zucker sind Gesundheitspolitikern ein Dorn im Auge. Regelmässig wird verlangt, «sündhafte Produkte» zu verteuern oder deren Absatz einzuschränken. Dabei läge eine simple Massnahme nahe: Der Bund könnte einfach Subventionen für Genussmittel abbauen – etwa die Unterstützung der Zuckerproduktion von jährlich 33 Mio. Franken.

[Diese Staatsausgaben gefährden Ihre Gesundheit](#)

Podcast

Die zweite Säule ganzheitlich betrachten

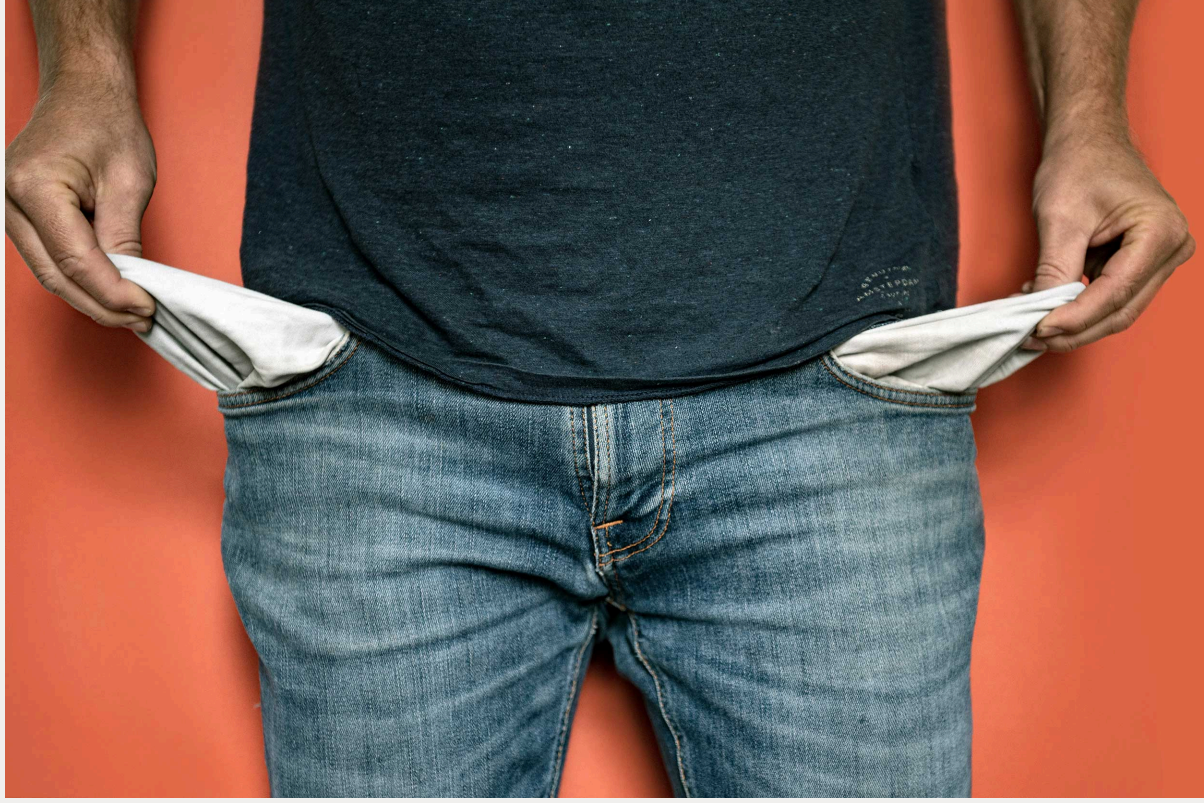


Wegen höheren Kapitalbezügen sind die durchschnittlichen Leistungen der beruflichen Vorsorge in den letzten Jahren viel weniger stark gesunken als gemeinhin angenommen. Im Gespräch mit Marc Lehmann kritisiert Jérôme Cosandey die weit verbreitete Auffassung, das System der zweiten Säule sei unzureichend.

[«Think dank!»: Die zweite Säule ganzheitlich betrachten](#)

Schweizer Föderalismus

Die unwürdige Rolle der Kantone als Bittsteller



Der Bund muss sparen. Das sollte laut Jürg Müller zum Anlass genommen werden, die föderale Aufgabenteilung in der Schweiz ins Lot zu bringen. Die Kantone sollen wieder Verantwortung übernehmen, und die ihnen übertragenen Aufgaben selbständig erledigen und auch selber finanzieren.

[Zeit, dass die Kantone dem Bund nicht mehr auf der Tasche liegen](#)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Steuerrückvergütungen: Der Kanton Zug übernimmt die nächsten [zwei Jahre die Spitalrechnungen](#) seiner Bevölkerung und verbilligt so die Krankenkassenprämien. Diese Form der Rückzahlung ist laut Patrick Leisibach nicht unproblematisch, wie er in [«Nau» zu Protokoll gab](#). Zwar solle das überschüssige Geld den Steuerzahlern zugute kommen, diese gewählte Form habe aber den Nebeneffekt, dass sie den sparsamen Umgang mit Gesundheitsleistungen unterminiere. Lukas Rühli hatte daher in früheren Publikationen bei unterwarteten kantonalen Überschüssen propagiert, [Rückzahlungen via Steuerrechnung](#) vorzunehmen.

Bilaterale: Michael Flügger, deutscher Botschafter in der Schweiz, lobte in der [«Volkswirtschaft»](#) die nachbarschaftlichen Beziehungen. Im EU-Forschungsprogramm Horizon 2020 seien 42% aller bilateralen Forschungsprojekte der Schweiz auf deutsche Partner entfallen. [Laut Avenir Suisse](#) trügen Deutsche auch erheblich zum Innovationsplatz Schweiz bei.

Kapitalismus: Vor lauter Krisen lasse sich leicht übersehen, wie sich die dominante Wirtschaftsform der Welt wandelt, hat die [«Frankfurter Allgemeine Zeitung»](#) als Einstieg in eine Reflexion zum Kapitalismus geschrieben. Gegenwärtig werde das Verhältnis von Regulierung und Gewinnstreben neu vermessen. Zitiert wird im Artikel Jürg Müller, Co-Autor des Buches [«Capitalism and the Market Economy»](#). Im Finanzwesen sei ein überkomplexes System aus Berichtswesen und Kontrollen entstanden – ein Einwand, den JP-Morgan-CEO Jamie Dimon jüngst [in einem Interview mit der NZZ](#) ebenfalls bemängelte. Bestand das Bankaufsichtssystem Basel I aus etwa 30 Seiten, seien es beim Nachfolger Basel III Tausende.

Gesundheitskosten: «Wer heute krank wird, ist 579 Franken teurer als noch vor zehn Jahren», titelt das [Fachportal «Medinside»](#). Nicht so sehr das Alter treibe jedoch die Gesundheitskosten, sondern die Ausgaben pro Fall. Daten des [Krankenversicherers CSS](#) bestätigen demnach eine Erhebung von [Diego Taboada und Jérôme Cosandey](#), wonach die Gesundheitskosten bei den Jungen überproportional steigen.

Zuckersteuer: Eine neue [Studie](#) zeigt [laut NZZ](#), dass sich bei britischen Kindern der Zuckerkonsum durch Süssgetränke seit Ankündigung einer Zuckersteuer halbiert hat. In der Schweiz sei man von einer solchen Entwicklung weit entfernt. [Avenir Suisse argumentiere](#), die staatliche Regulierung ungesunder Lebensmittel führe zu einem «Bürokratiemonster». Besser wäre es, [Subventionen für die Zucker-, Tabak- oder Weinproduktion abzubauen](#).

Verdichtung: Um auf die wachsende Bevölkerungszahl zu reagieren, muss nicht unbedingt das ganze Land «zubetoniert» werden. Eine [Studie von Avenir Suisse](#) zeige gemäss [«Agéfix»](#), dass es möglich ist, ohne Verlust an Lebensqualität zu verdichten.

Unwetterfolgen: Die Diskussion über die Konsequenzen des Klimawandels in den Bergen ging diese Woche weiter. In zahlreichen lokalen Medien wurde [Lukas Rühlis Frage](#) aufgenommen, wie lange einzelne Siedlungen in den Berggebieten noch mit verhältnismässigem Aufwand zu schützen seien, etwa in [«La Regione»](#), [«Le Temps»](#), im [«Mattino della domenica»](#) oder in den Radios [«Rhône FM»](#) und [«Lorenzo quadri»](#).

Berufliche Vorsorge: Die [«Schweizer Personalvorsorge»](#) (Printausgabe) hat aus der Studie [«Die unterschätzten Leistungen der zweiten Säule»](#) ihre Grafik des Monats extrahiert und zu einem Kommentar von Jérôme Cosandey gestellt.

Unsere aktuellen Publikationen



[Die unterschätzten Leistungen der 2. Säule](#)

[Die letzte Meile der Gleichstellung?](#)

[Warme Progression schweizweit](#)

Newsletter verpasst?

Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).